

Erasmus Erfahrungsbericht:

Wintersemester 2015/2016 an der Universität Helsingin Yliopisto in Helsinki

Vorbereitung und Planung:

Als ich die Entscheidung für ein Auslandsstudium traf, es war Dezember 2014, studierte ich gerade Physik im 7 Semester an der Leibniz Universität Hannover. Meine Entscheidung fiel auf die Universität Helsinki, weil diese Universität einerseits über ein ausgezeichnetes Institut für Elementarteilchenphysik verfügt, das Feld in dem ich mich im Master vertiefen wollte, und ich andererseits die Region rund um Helsinki ziemlich interessant fand. Ich begann also mit der Bewerbungsprozedur:

Zunächst musste ich mich bei meiner Fakultät bewerben, die Frist war der 30. Januar 2015. Die Bewerbung umfasste ein Motivationsschreiben und ein Transkript meiner bisher erbrachten Leistungen. Das ich mich für das Wintersemester 2015/2016 und nicht für ein Sommersemester bewarb hatte den folgenden Grund: Das akademische Jahr ist in Finnland anders strukturiert. Das Wintersemester geht von Anfang September bis Ende Dezember, das Sommersemester von Mitte Januar bis Ende Mai. Somit überschneidet sich das Sommersemester in Finnland sowohl mit dem Wintersemester als auch mit dem Sommersemester in Deutschland. Nach meiner Bewerbung in Hannover, wurden meine Daten nach Helsinki übermittelt. Die Universität Helsinki kontaktierte mich dann per Email und teilte mir die Modalitäten für die Bewerbung dort mit. Bewerbungsfrist in Helsinki war Mitte Mai. Die Bewerbung umfasste unter anderem das Learningagreement, das auf Grundlage der im Vorjahr angebotenen Kurse erstellt werden musste. Ich habe mich in Helsinki auf einen Platz im Studentenwohnheim beworben und auch einen solchen erhalten. Die Universität Helsinki teilt die entsprechenden Kontaktdaten per Email mit. Die Kosten für die Studentenwohnheimplätze sind in Helsinki hoch im Vergleich zu Hannover. Ich habe 520 € pro Monat gezahlt.

Anreise:

Mitte August 2015 begann ich dann meine Reise nach Helsinki. Ich fuhr mit dem Zug über Hamburg und Kopenhagen nach Stockholm. Dort verbrachte ich eine knappe Woche und setzte dann mit einer Fähre nach Helsinki über. Auf diese Weise hatte ich nicht für Extragepäckstücke zu zahlen (wie es im

Flugzeug der Fall gewesen wäre) und habe mit Stockholm auch noch eine weitere sehr schöne Stadt kennengelernt. Die Überfahrt war traumhaft, das Schiff ist durch den Stockholmer Schärengarten gefahren. Es besteht übrigens auch die Möglichkeit von Travemünde direkt mit einer Fähre nach Helsinki zu fahren, falls man sehr viel Gepäck dabei hat.

Helsinki:

In Helsinki angekommen, hatte ich keine großen Schwierigkeiten mich zurechtzufinden, was vor allem daran lag, dass die meisten Finnen über sehr gute Englischkenntnisse verfügen. Ich habe nicht wirklich versucht finnisch zu lernen, dafür haben mir die Physik und meine Reisen zu wenig Zeit gelassen. Meine Vorlesungen waren glücklicherweise alle in Englisch, sodass ich in dieser Hinsicht keine Probleme hatte. Was ich von der finnischen Sprache so mitbekommen habe ist zum Beispiel, dass es 15 Kasus gibt. So muss je nachdem, ob man etwas vom Tisch wegnimmt, auf den Tisch drauflegt, sich räumlich vom Tisch distanziert oder sich in einen Tisch verwandelt etc. das Substantiv "Pöytä = Tisch" entsprechend dekliniert werden. Ich wohnte in einem Studentenwohnheim für internationale Studenten, auf diese Weise habe ich Freundschaften in alle Welt geknüpft. Helsinki ist von der Größe her mit Hannover vergleichbar. Die Stadt ist sehr naturbelassen, es gibt viele Wälder auch innerhalb des Stadtgebiets. Besonders schön sind auch die vielen Inseln vor der Küste. Das Stadtbild ist teilweise sehr russisch geprägt, da Helsinki erst unter der russischen Besatzung Finnlands an Bedeutung gewann.



Hafen von Helsinki. Im Zentrum der weiße Dom.

Nun zum Studium in Helsinki:

Das akademische Jahr an der Universität Helsinki ist im Prinzip unterteilt in 4

Quartale. Viele Kurse erstrecken sich nur über ein Quartal und können danach mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Das erste Quartal des Sommersemesters erstreckt sich dort von Mitte Januar bis Mitte März. Nachdem ich realisiert hatte, dass sich dieses Quartal nicht mit dem Sommersemester in Deutschland überschneidet, verlängerte ich meinen Erasmusaufenthalt um ein Quartal, was ohne Probleme möglich war. Ich musste lediglich ein neues Learningagreement für dieses Quartal erstellen. Dies ist ein weiterer Grund warum ein Studium an der Universität Helsinki so attraktiv ist: Man kann drei Quartale dort studieren und verpasst nur ein Semester in Deutschland. Ich habe die Vorlesungen "Quantum Field Theory I & II" besucht sowie "Path Integral Quantization of Gauge Field Theories", "Introduction to Particle Physics I" und "Mathematical Methods for Physicists III". Die Mastervorlesungen an der Universität Helsinki sind fast alle in Englischer Sprache gehalten. Das Niveau ist mit dem in Deutschland vergleichbar, wobei in Helsinki mehr Wert auf Hausübungen gelegt wird. Die Professoren waren sehr engagiert und haben sich sehr viel Zeit für Fragen genommen.

Reisen:

Während meines Aufenthalts in Helsinki bin ich oft ins Baltikum gereist, meistens nach Tallinn einmal aber auch nach Riga. Von Helsinki aus ist Tallinn mit der Fähre in zweieinhalb Stunden erreichbar. Tallinn und Riga sind alte Hansestädte mit sehr sehenswerten Altstädten und vielen Möglichkeiten zum Feiern. Anfang Dezember bin ich mit ein paar Freunden nach Lappland gereist. Wir haben dort unter anderem im Nordpolarmeer gebadet und Nordlichter, Rentiere und Königskrabben gesehen. Am Ende meines Aufenthalts habe ich mir dann noch Moskau und St. Petersburg angeschaut. Wer nach Russland reisen möchte sollte sich schon in Deutschland um einen Reisepass kümmern. Ein Visum für 14 Tage kostet 102€ es gibt aber auch die Möglichkeit 72 Stunden Visumfrei St. Petersburg zu besuchen, allerdings muss man dann mit der Fähre anreisen. In beiden Fällen ist aber der Reisepass Pflicht.

Fazit:

Das Auslandsstudium war eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Es hat mich einerseits fachlich sehr weitergebracht und mir insbesondere viele neue Perspektiven aufgezeigt. Auf der anderen Seite habe ich Freundschaften in alle Welt geknüpft, viele neue Eindrücke bekommen und mein Englisch erheblich verbessert.